

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Hermann BAHR - Arno HOLZ

Briefwechsel

EDITION

- 15-3** *Briefwechsel 1887 - 1923* / Hermann Bahr ; Arno Holz. Hrsg. und kommentiert von Gerd-Hermann Susen und Martin Anton Müller. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 208 S. : Ill., Faks. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1719-2 : EUR 29.90
[#4283]

Die hier zum erstenmal veröffentlichte Korrespondenz zwischen Hermann Bahr¹ (1863 - 1934) und Arno Holz (1863 - 1929) beleuchtet die Beziehung dieser zwei Vertreter der „Moderne“, die zwar gleichaltrig waren, aber aus voneinander weit entfernten Regionen des deutschen Sprachraums stammten. Als sie sich 1885 im Berliner Café Bauer trafen, wollte sich Bahr, der Juristensohn aus Linz, noch in der Wirtschaft und der Politik versuchen, während der Ostpreuße Holz gerade seine lyrische Sammlung *Buch der Zeit* in Zürich veröffentlicht hatte und keine Zweifel an der eigenen Wahl des Schriftstellerberufs hegte. In ihrem ausführlichen *Nachwort* (S. 161 - 193) zu dem Briefwechsel vermuten die Herausgeber, diese Begegnung, könnte zu Bahrs „Umorientierung [...] zur Kunst“ (S. 162) beigetragen haben.

¹ Daß das Interesse an dem Autor zugenommen hat, liegt sicher auch an der seit 2004 erscheinenden kritischen Werkausgabe: *Kritische Schriften in Einzelausgaben* / Hermann Bahr. Hrsg. von Claus Pias. - Weimar : VDG. - 21 cm. - Bd. 1 (2014) - 23 (2012). - Einige Bände liegen in 2. Aufl., durchges. und erg. von Gottfried Schnödl vor. - Als Supplement zur Werkausgabe ist eine Personalbibliographie erschienen: *Hermann Bahr - Textverzeichnis* / Martin Anton Müller. Mitarb. von Hans-Joachim Heerde und Kurt Ifkovits. - Weimar : VDG, 2014. - (Kritische Schriften in Einzelausgaben / Hermann Bahr ; Suppl.-Bd.). - ISBN 978-3-89739-800-9 : EUR 58.00. - Bd. 1 (2014). - XVIII, 382 S. - Bd. 2 (2014). - S. 383 - 783. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - Bereits 2013 erschien der umfangreiche *Briefwechsel 1891 - 1934* / Hugo und Gerty von Hofmannsthal ; Hermann Bahr. Hrsg. und kommentiert von Elsbeth Dangel-Pelloquin. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1217-3 : EUR 58.00 [#3474]. - Bd. 1. - 1. Aufl. - 2013. - 475 S. : Ill. - Bd. 2. - 1. Aufl. - 2013. - S. 480 - 1001. - Auch dafür ist noch eine Rezension in *IFB* vorgesehen. [KS]

Die spätere publizistische Tätigkeit Bahrs war für Holz sehr förderlich. Bahr engagierte sich für die Stücke von Holz bei den führenden Regisseuren der damaligen Berliner Bühnen, Otto Brahm und Max Reinhardt, bis endlich das Drama **Sonnenfinsternis** vom Deutschen Theater angenommen wurde, das Bahr jedoch „herzlich schlecht“ (S. 84) fand. Dagegen nahm Holz die Produktion des Kollegen kaum wahr. „Von sich selbst und besonders von seinen Werken überzeugt“, blieb Holz trotz geringen Erfolgs der „Kritik gegenüber [...] stets immun“ (S. 166). An das eigene schriftstellerische Talent glaubte auch Bahr, der Wichtiges aber nur auf dem Feld des Feuilletons geleistet hat. Bahrs Essayistik kann man noch heute mit Gewinn lesen, während seine Prosa und seine Theaterstücke „größtenteils und zu Recht“ (S. 167) völlig vergessen sind; Holz ist in der Literaturgeschichte nur als Theoretiker des Naturalismus präsent geblieben.

Die Korrespondenz folgt der Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem „Hauptproponenten des deutschen Naturalismus und ihrem [sic!] Überwinder“ (S. 170). Einige der insgesamt 109 durchnummerierten Briefdokumente (die Zahl der Dokumente ist reduziert, weil der Nachlaß von Holz im Krieg verlorenging), die die Zeitspanne 1887 - 1923 abdecken, sind auch an andere Briefpartner gerichtet – so z.B. die Briefe, die Bahr an seine künftige Frau Anna von Mildenburg 1908 in Sachen Holz schickte. Sie vermitteln die Frustrationen des Österreichers bei seinem Versuch, das Drama **Sonnenfinsternis** von Holz am Berliner „Deutsche[n] Theater“ aufzuführen. Bei dem Unternehmen hatte er nämlich gegen den „blöden“ (S. 89, 98, 104), „unseligen“ (S. 8), „entsetzlichen“ (S. 89), „verruichten“ (S. 93), „wahnsinnigen“ (S. 93), „dummen“ (S. 97) Holz zu kämpfen, vor allem um einige Streichungen in dessen „Bandwurm von Stück vorzunehmen“, das ungefähr „so lang ist wie die Götterdämmerung“ (S. 97). Nicht weniger Trouble verursachten Bahr die Schauspieler, so daß die vorgesehene Premiere am Ende verschoben werden mußte. Die Briefe zu diesem Inszenierungsversuch, der der Karriere Bahrs als praktischen Theatermanns ein Ende setzte, bilden den Kern des ganzen Bandes.

Sind Bahrs Rage-Ausbrüche gegen das „Saustück“ (S. 102) von Holz in den Briefen an Anna von Mildenburg z.T. amüsant, so scheint es andererseits eher geschmack- und sinnlos, einen Brief wie den vom 15. Februar 1908 wiederzugeben, in dem von Onanie die Rede ist, bloß weil dies das einzige noch vorhandene Stück eines intimen Austausches ist, bei dem die Empfängerin, wie es im Kommentar steht, bemüht war, „explizit sexuelle Stellen“ entweder herauszunehmen oder zu schwärzen.

Der ausführliche Kommentar zu den einzelnen Briefen ist wissenschaftlich gewissenhaft. Zusammen mit dem klar geschriebenen Nachwort verhilft der Kommentar mehr als die Briefe selbst dem Leser, sich durch das Netz der persönlichen Beziehungen der zwei Briefpartner zu bewegen und sie in den Kontext ihrer Epoche einzubetten. Der Band, der erfreulicherweise über ein *Personenregister* verfügt, zeigt auch im Verhältnis der Anteile von Text und Kommentar, daß es sich um ein Werk für Spezialisten handelt.

Gabriella Rovagnati

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz434739162rez-1.pdf>